



Kloster St. Martha

Friedel Stratjel, 2006 / Dieter Friedl, 2009-2020.



Kloster St. Martha

Friedel Stratjel, 2006 / Dieter Friedl, 2009-2024.

Das Kloster „St. Martha“ - in alten Ansichten



Bild 1, Zeichnung um 1910 im Auftrag von Josef Berger, Ortsansicht von Ost, Postkarte koloriert, gezeichnet von und im Verlag Josef Prokopp aus Wien Kaisermühlen.

Das Haus № 60 mit Baum davor wirkt recht unscheinbar, um damit dem Geschäft des Auftraggebers mehr Platz zu bieten.



Bild 2, dieses Foto ist älter als die vorstehende Zeichnung. Gänssplatz gegen die Kirche. Turm und Dach der Kirche leicht retuschiert.
Links Haus № 60 des Matthias Höß (Heß), wo 1925/26 St. Martha errichtet wurde.
Kaufhaus Berger im Altbestand (bis 1906 mit Vorgarten und Kelleranbau), auffallend der dichte Baumbestand im Kirchgarten.
Links vor dem Haus № 27 eine der 23 Petroleumlampen, die bis etwa 1921 in Betrieb waren.

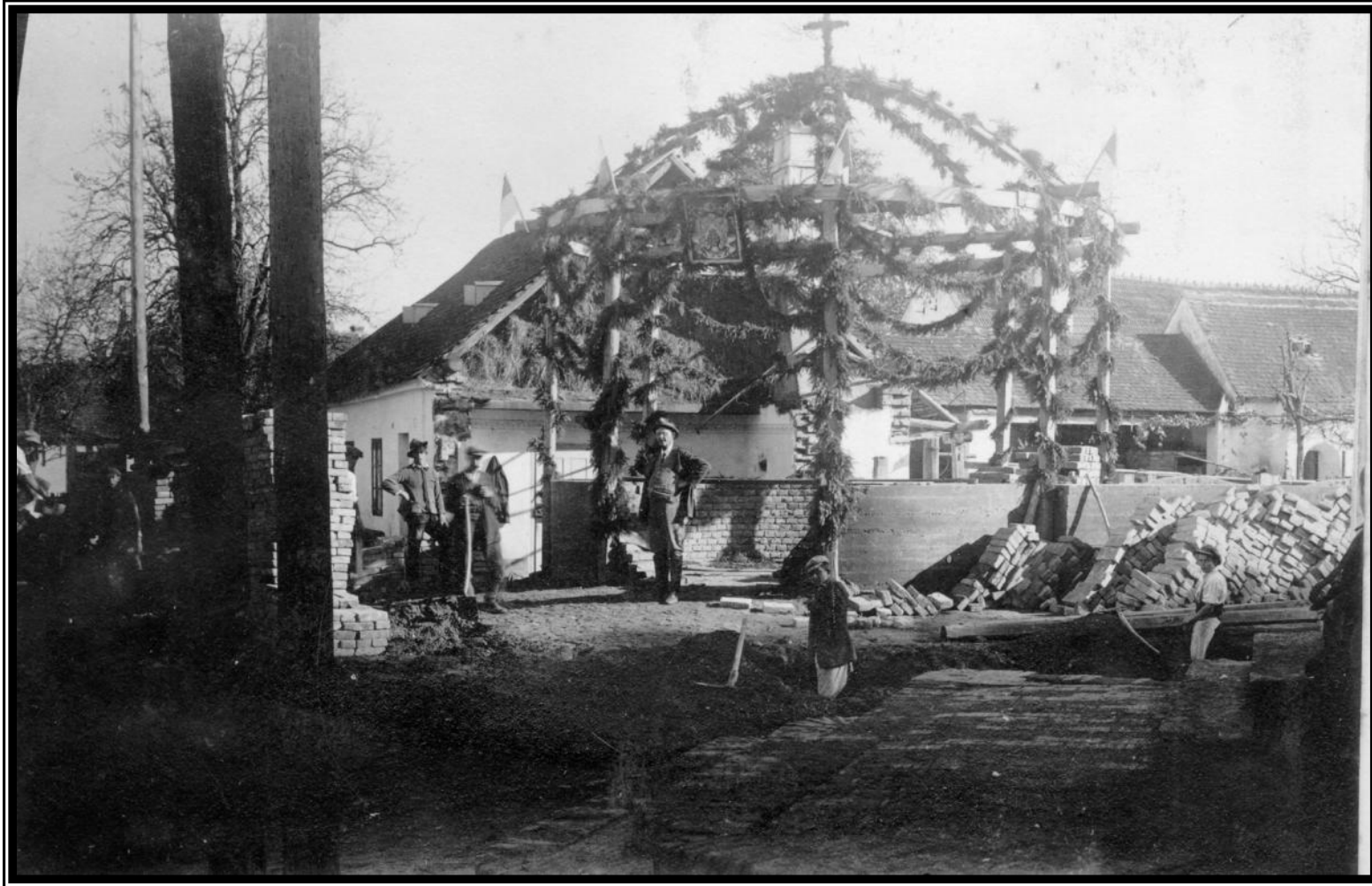


Bild 3, Grundsteinlegung St. Martha 1925. Katharina Heß widmete ihren Besitz auf N^o 60 zuerst dem „Weißen Kreuz Orden“. Dieser verkaufte es aber dem Orden „Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul“, der im Herbst 1925 mit dem Bau einer Lehr- und Erziehungsanstalt begann. Schwestern dieses Ordens hatten schon ab 1922 Handarbeitskurse gehalten.

Die Einweihung erfolgte am 26. Oktober 1926. Der durch 4 Jahre geführte Privatkindergarten wurde ab 1930 als NÖ-Landeskindergarten weitergeführt. Die Koch- und Haushaltsschule wurde im Herbst 1927 genehmigt.



Bild 4, Grundsteinlegung unter dem jetzigen Klosterturm. Ein Teil des Hauses N^o 60, bis zur Eingangstür, steht noch.



Bild 5, das Kloster St. Martha nach der Fertigstellung.



Bild 6, bei der Widmung des Hauses dürfte man Rücksicht auf den Baum im Vorgarten genommen haben.
Bei der Widmung des Hauses dürfte man Rücksicht auf den Baum im Vorgarten genommen haben.
Er überstand jedenfalls die Bauzeit ausgezeichnet.



Bild 7, 1926 verfertigte Dr. Fritzsche eine Serie von Außen- und Innenfotos des Klosters, die uns heute anschaulich den damaligen Zustand zeigen.



Bild 8, die Straßen rundum waren noch nicht sehr befestigt.



Bild 9, die Südwestseite sticht gegen die verfallene Mauer des Pfarrgartens sehr ab.



Bild 10, Aufnahme vom Gästezimmer des Gasthauses Ellinger.



Bild 11, Altar der Klosterkapelle.



Bild 12, Sakristei neben der Kapelle.



Bild 13, Speisesaal für die Schülerinnen.



Bild 14, Speisesaal für die Schülerinnen.

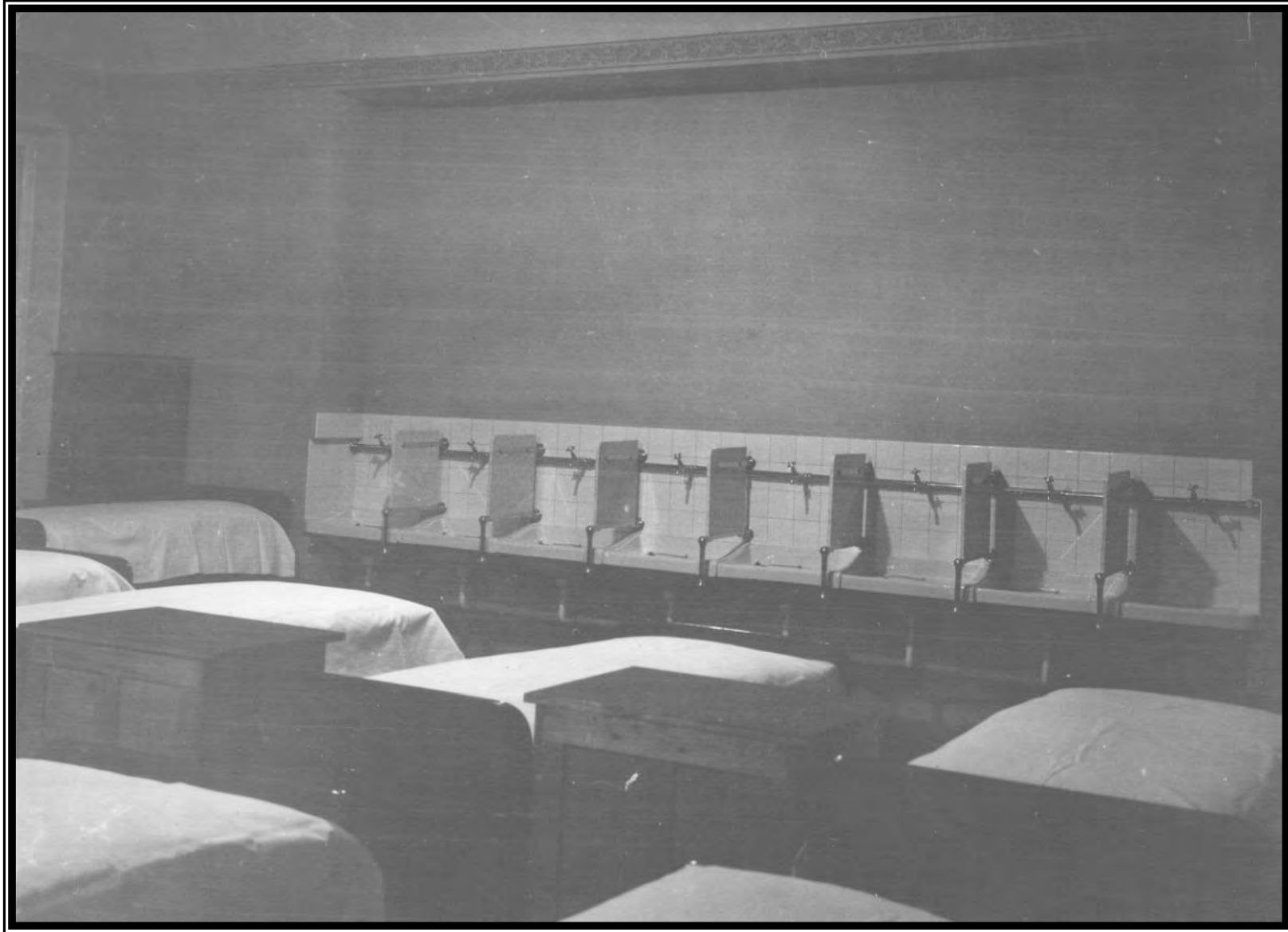


Bild 15, Schlafrum mit Waschbecken.

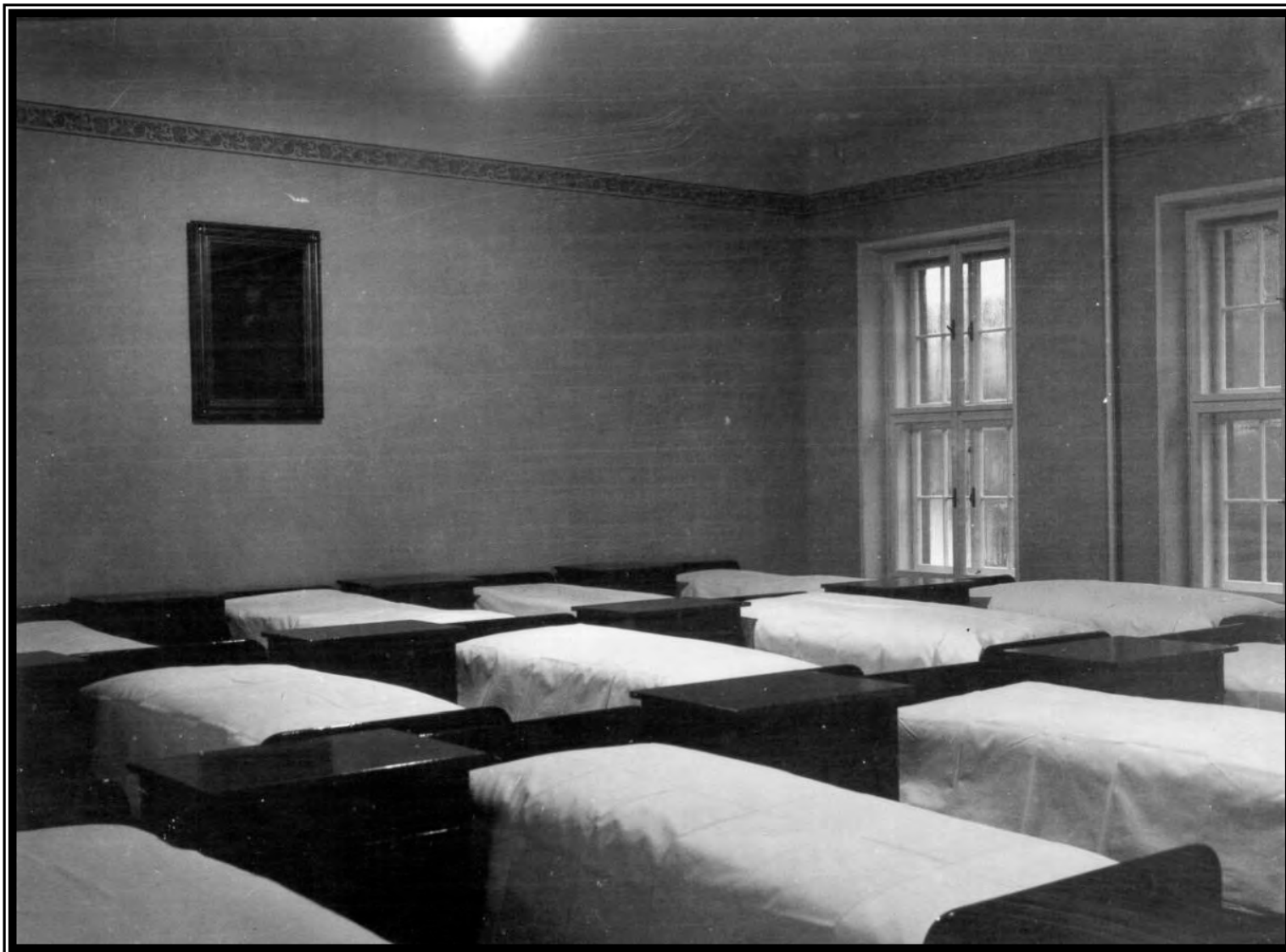


Bild 16, Schlafrum mit exakt gemachten Betten.



Bild 17, Klassenzimmer.



Bild 18, Zimmer vom hw. Prälaten Franz Hlawati.



Bild 19, altes Ölgemälde: „Jesus der Kinderfreund“.



Bild 20, die Barmherzigen Schwestern im Stiegenaufgang, Oberin Bathildis (oben rechts).



Bild 21, Kindergarten im Jahr 1926.

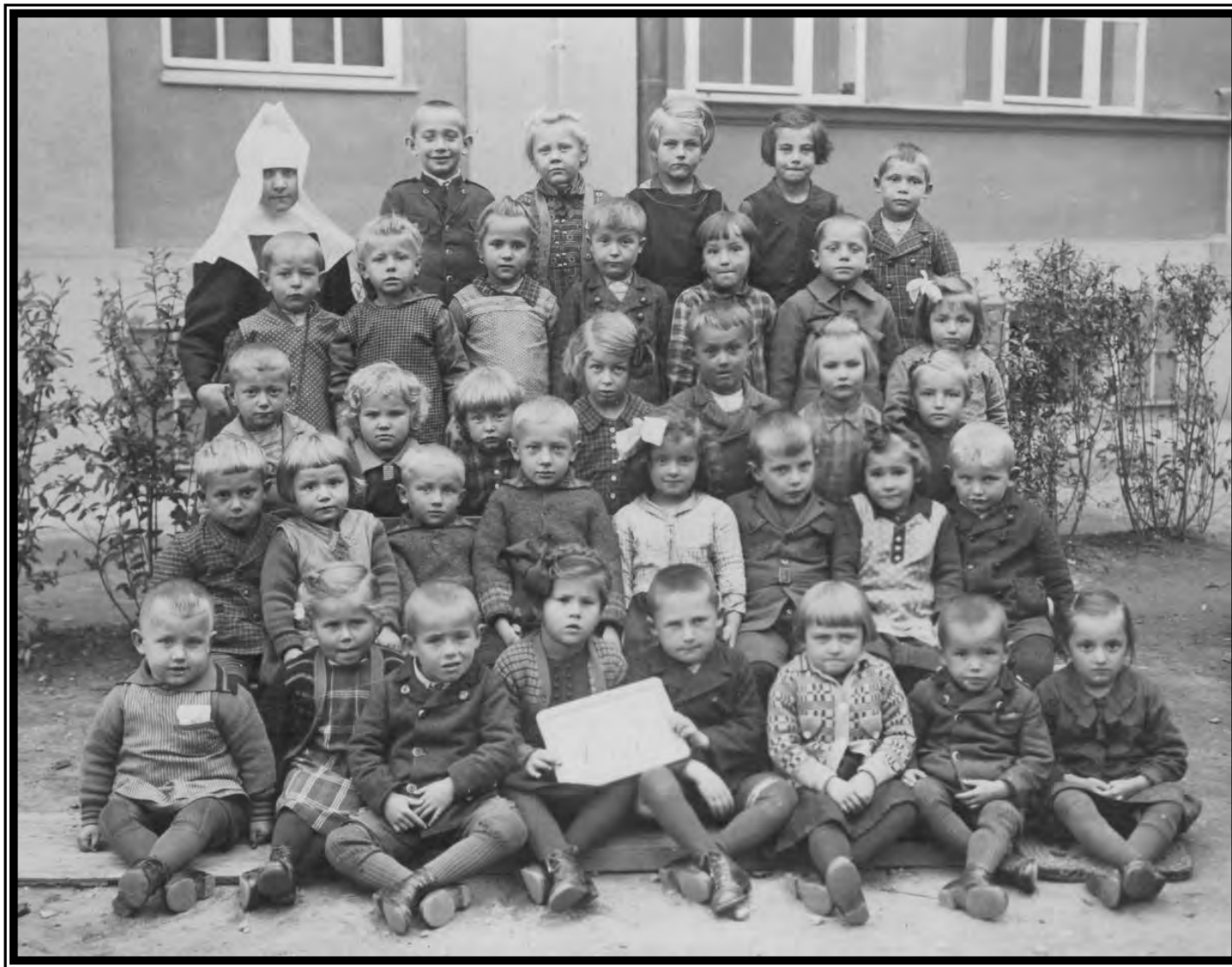


Bild 22, Kindergarten im Jahr 1927?



Bild 23, Schulküche.



Bild 24, Haushaltsschule im Kloster, Küche 1927.



Bild 25, Schwestern mit Zöglingen auf der Kohlfahrtbrücke um 1927.

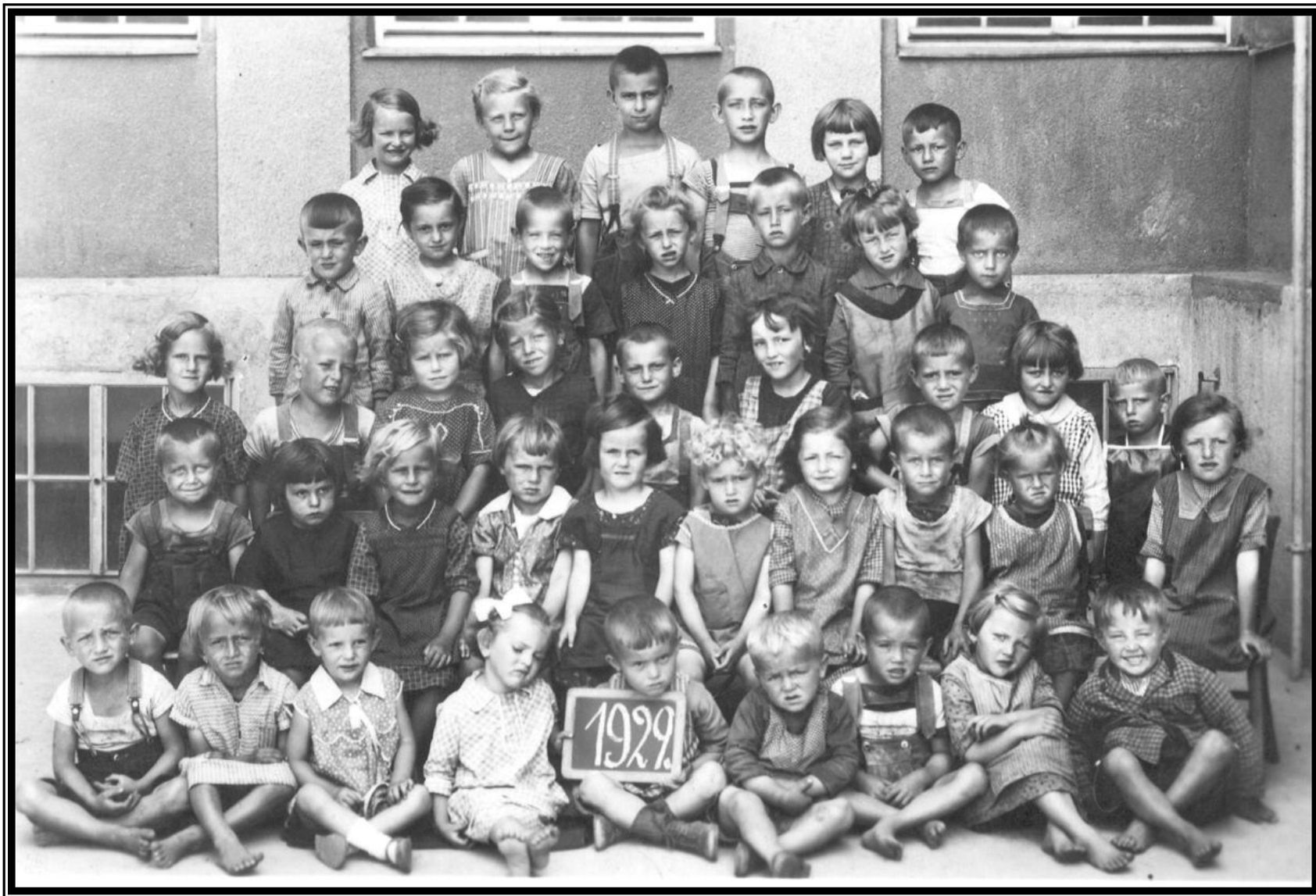


Bild 26, 41 Kinder im Kindergarten 1929.

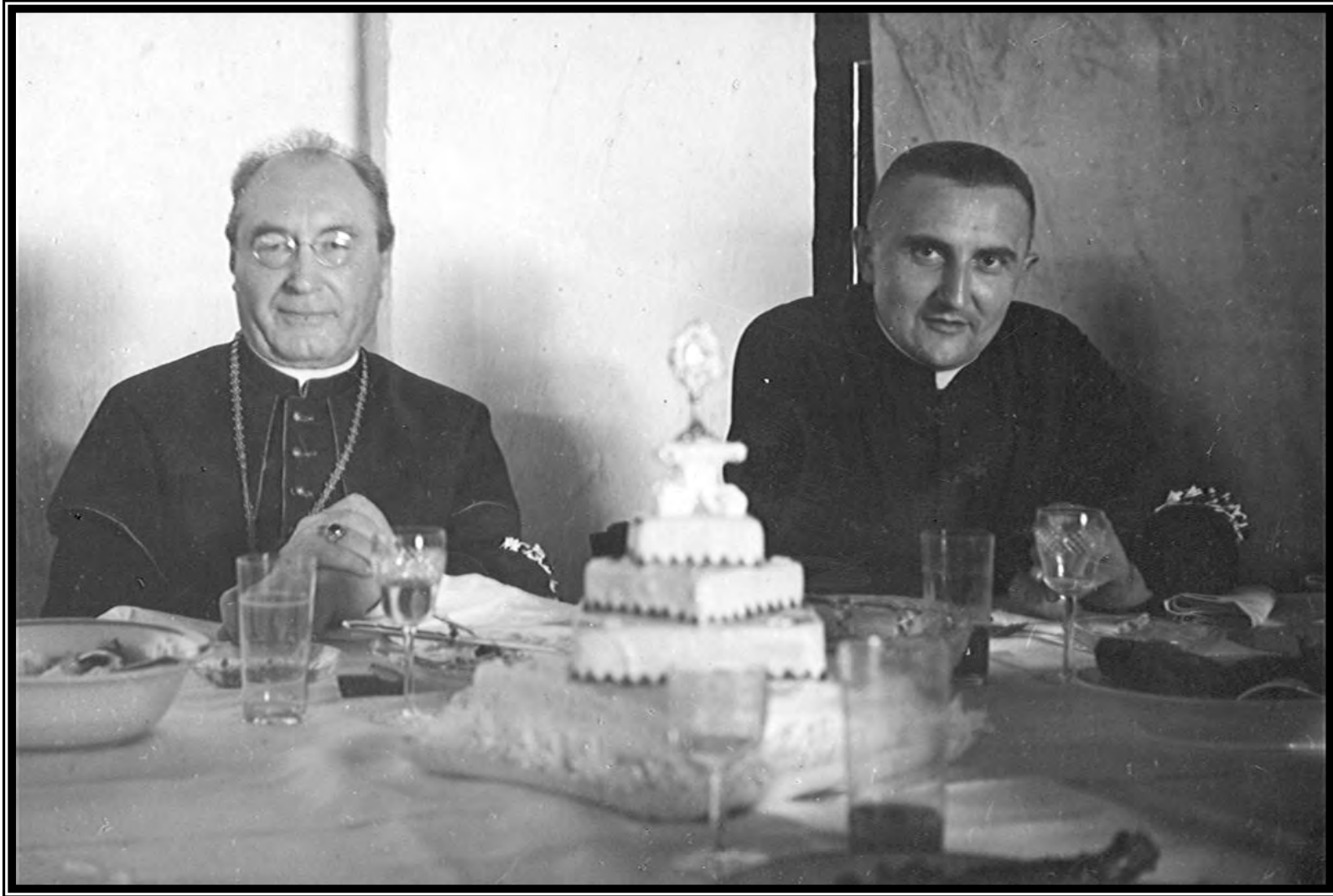


Bild 27, Prälat Dr. Franz Hlawati und Hw. Bernhard Kisling im Jahr 1938.



Bild 28, der Theatersaal mit Bühne.



Bild 29, Innenhof, Postkarte im Rasterdruck, etwa 1930.



Bild 30, Schülerinnen mit Schwestern im Klosterhof.
2. Reihe links Böhm/Vogl Mitzi, rechts Weilinger № 90/Berger.



Bild 31, die Schülerinnen ...



Bild 32, ... und die Damen im Kloster.



Bild 33, Kinder im Jahr 1934.



Bild 34, Spiel im Kindergarten, um 1950?



Bild 35, Kindergarten 1950?



Bild 36, Platz vor dem Kloster, etwa 1950.
Links im Bild, unter der Eiche, steht der hölzerne Gemeindeschneepflug.
Der frühere Platzname „Gänsplatz“ war sichtlich verdient.



Bild 37, Kloster Südwestseite, um 1935.
Die Entwässerung erfolgt noch in einem einfachen Gerinne.
Am Platz ist ein frisch gepflanzter Baum zu sehen.
Der Klostergarten ist mit einer wuchtigen Mauer eingefasst.



Bild 38, nach dem Krieg war im Garten eine Lourdes-Grotte aufgestellt.

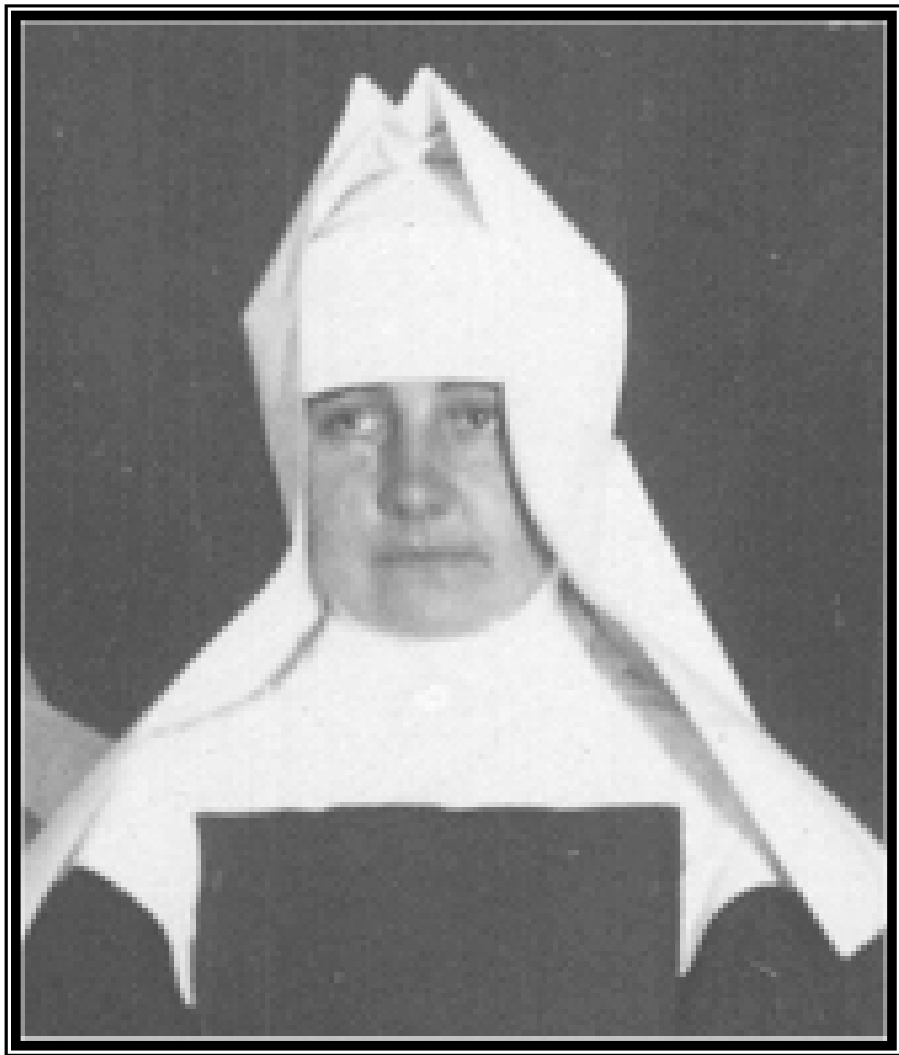


Bild 39, Schwester Oberin Bathildis Breinhälter,
1926-1931.



Bild 40, Schwester Oberin Tilberta Pfotenhauer,
1938-1940.

1940-1945 war das Kloster beschlagnahmt.

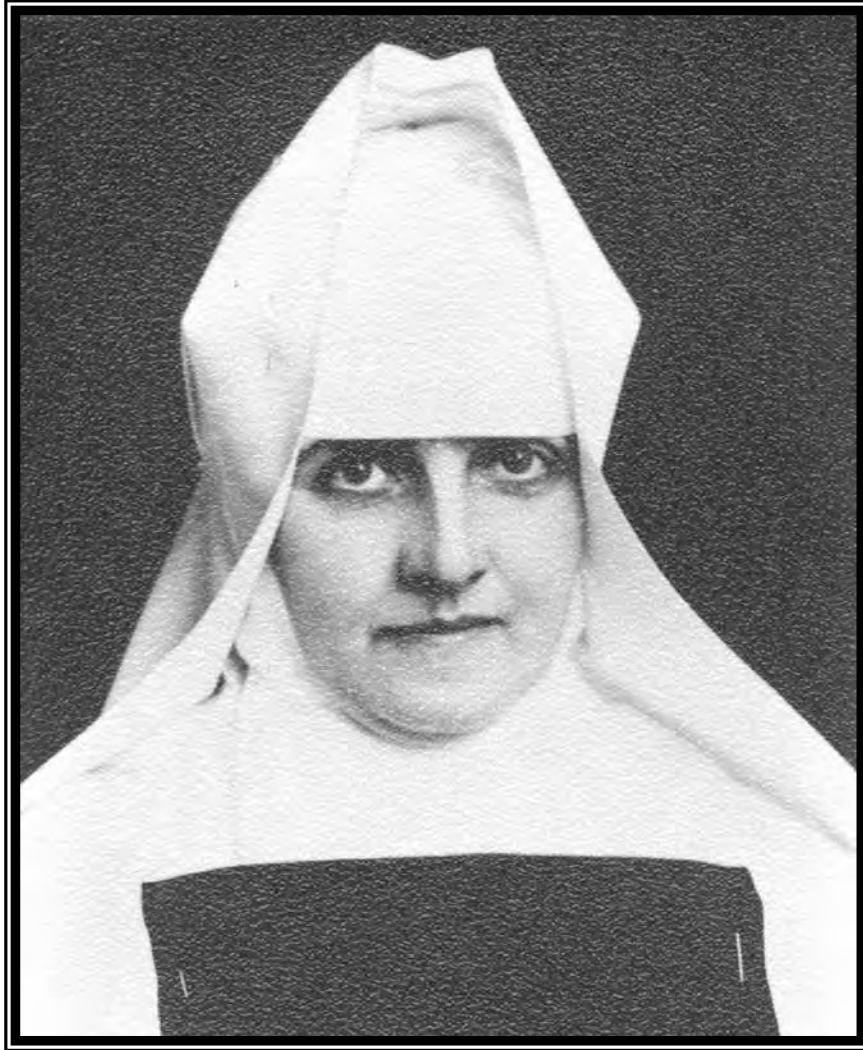


Bild 41, Schwester Oberin Bathildis Breinhälter,
1945-1951.



Bild 42, Schwester Oberin Olga Fellner,
1951-1954.

ohne Bild, Schwester Relinde Pristl,
1954-1960.



Bild 43, Schwester Oberin Pulcheria Beinl,
1960-1963.



Bild 44, Kindergartenschwester Laurentia.



Bild 45, Schwester Oberin Philippine Fischer,
1983-1995.

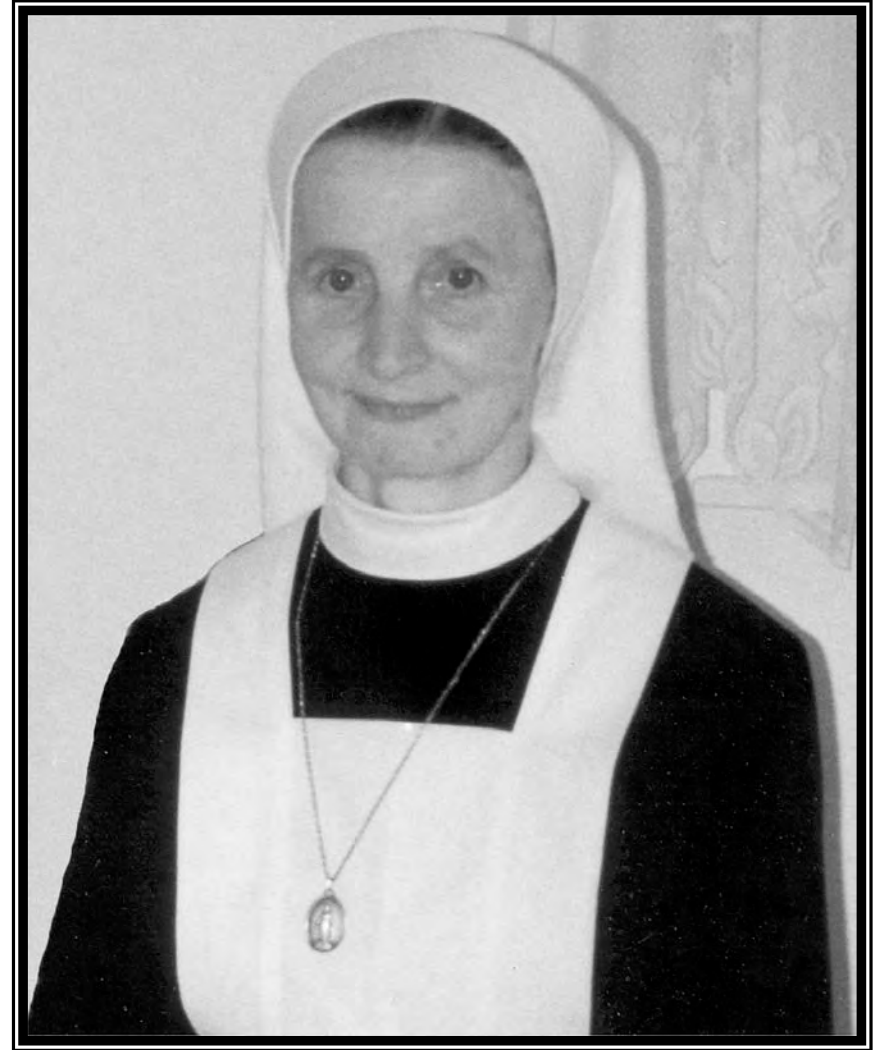


Bild 46, Schwester Oberin Friedberta Pusch,
1983-1995.



Bild 47, Verabschiedung von Aushilfspfarrer Dragan Antunovic.
Von links ... Bürgermeister Johann Saleschak, Geistlicher Rat Dragan Antunovic, Organist Miroslaus Berka (№ 139),
Sr. Placidia, Sr. Febronia, Sr. Oberin Friedberta, Sr. Sabine, Mesner Johann Wimmer (№ 232),
vorne: die Ministranten Alexander Weinzierl-Heigl (№ 179) und Roman Bauer (№ 196), Oktober 1992.



Bild 48, Schwester Sabine und Schwester Adele.



Bild 49, Verabschiedung von Schwester Oberin Friedberta Pusch.
Von links: Bürgermeister Johann Saleschak, die neue Schwester Oberin Erasma Grinninger,
Schwester Oberin Friedberta Pusch und Hw. Alois Payan, 1995.

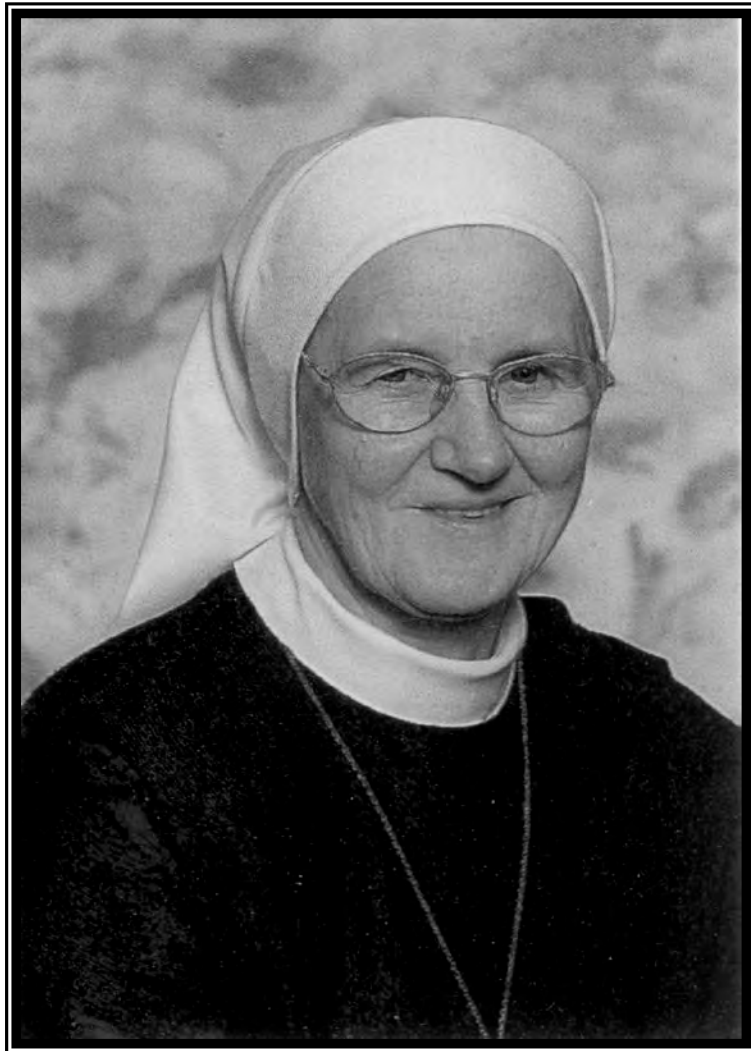


Bild 50, Schwester Oberin Erasma Grinninger,
1996-2008.



Bild 51, Schwester Oberin Gerhardina Luftensteiner,
Oktober 2008-November 2015.



Bild 52, 2015 erfolgte die Erneuerung des gesamten Klosterdaches.



Bild 53, Zum Abschied bemalten die ehrwürdigen Schwestern die Bank vor dem Kloster mit religiösen Sprüchen.
Von links: Sr. Adele, Sr. Sabine und Sr. Oberin Gerhardina.



Bild 54, Wir schulden jedem Menschen Achtung (hl. Luise, 1591-1660).

Freundlichkeit löst Schwierigkeiten (hl. Vinzenz, 1581-1660).



Bild 55, Verabschiedung am 15. November 2015: Gemeinsames Absingen „Kein schöner Land“ (Nun Bernhardsthal, auf Wiedersehn).



Bild 56, Abschiedsbild mit den ehrwürdigen Schwestern, Pater John Varkey und Joy Augusty, Bürgermeister Alfred Ertl, Mitgliedern des Gemeinderates, der katholischen Frauen- und Männerbewegung, des Kirchenchores, Organist Walter Sima, Mesner Peter Hammer und Ministrant ... , 15. November 2015.

Das Kloster „St. Martha“ - Geschichte

Zum ersten Male kamen die Barmherzigen Schwestern in den niederösterreichischen Grenzzort Bernhardsthal im Jahre 1922, als über Wunsch des Ortspfarrers Dechant K. Bock für die Dauer der Wintermonate ein Handarbeitskurs für erwachsene Mädchen eingerichtet wurde. Unterkunft der Schwestern und Unterbringung der Anstalt waren möglichst einfach; aber die jungen Mädchen kamen gerne und die Sache lebte sich ein.

Zwei Jahre später teilte die unverehelichte Katharina Heß dem Wiener Mutterhause mit, dass sie bereit wäre, ihr Haus Nummer 60 in Bernhardsthal dem Orden zu überlassen, damit er dort eine Niederlassung errichte und seine karitative Tätigkeit je nach den Bedürfnissen in der Gemeinde einrichten könne. Vielleicht hat Katharina Heß nicht nur den Barmherzigen Schwestern, sondern auch dem Verein „Weißes Kreuz“ in Graz ein solches Versprechen bezüglich ihres Hauses gegeben. Jedenfalls mussten nach ihrem Ableben im Jahre 1925 monatelange Verhandlungen zur Klärstellung der ganzen Angelegenheit geführt werden, die schließlich damit endeten, dass das Institut der Barmherzigen Schwestern das ihm zugedachte Haus erst nach einer Gegenleistung von 5.000 S erhalten konnte.

Mutter Gervasia hatte mit Recht die Überzeugung, dass das alte Haus auch den bescheidensten Ansprüchen eines Kindergartens und einer Handarbeitsschule nicht entsprechen würde. Es musste auf jeden Fall ein Neubau aufgeführt werden. Dieser sollte jedoch so eingerichtet werden, dass er nicht bloß einem gut ausgestatteten Kindergarten, sondern auch einer den modernen Verhältnissen entsprechenden Koch- und Haushaltungsschule mit einem zugehörigen Internate Raum bot. Architekt Hubert Gangl entwarf die Pläne und begann im Herbst 1925 mit dem Bau. Anfangs gab es manche Förderung des ganzen Unternehmens seitens der Bevölkerung, später leider auch manchen Widerstand. Dieser Widerstand war glücklicherweise nicht allgemein und nicht dauernd. An den Einweihungsfeierlichkeiten am 10. Oktober 1926 nahmen alle maßgebenden Persönlichkeiten und die ganze Bevölkerung des Ortes teil. Am gleichen Tag gab auch das erzbischöfliche Ordinariat Wien die Bewilligung zur Errichtung der neuen Ordensniederlassung, zur Zelebrierung der hl. Messe und zur Aufbewahrung des Allerheiligsten in der Anstaltskapelle.

Im Kindergarten waren die Anmeldungen anfangs ziemlich zahlreich; die Kleinen hatten auch sehr bald ihre erste Angst überwunden und kamen dann mit wirklicher Freude zu den Schwestern. Allmählich ging jedoch ihre Zahl zurück. Ob das kleine Schulgeld, das die Schwestern zu ihrer eigenen Erhaltung einheben mussten, oder eine Gegenströmung unter den Eltern in der Gemeinde schuld war, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls waren die kleinen Sorgen bald wieder behoben.

Die Gemeindevertretung richtete nämlich an die niederösterreichische Landesregierung das Ersuchen um Übernahme des Kindergartens in die Landesverwaltung und diesem Ansuchen wurde - schon mit Rücksicht auf die vorbildliche Einrichtung des Kindergartens - auch stattgegeben. Seit erstem Jänner 1930 hat Bernhardsthal einen niederösterreichischen Landes-Kindergarten, der wieder gut besucht ist.

Für die Koch- und Haushaltungsschule musste das notwendige Inventar erst beschafft werden; auch die entsprechend vorgebildeten Lehrschwestern für die Anstalt musste das Mutterhaus erst bereitstellen. Damit wurde die Eröffnung der Schule etwas hinausgeschoben. Die behördliche Zustimmung zur Führung der Koch- und Haushaltungsschule wurde am 1. Oktober 1927 gegeben und am selben Tag trafen die ersten Schülerinnen und Internatszöglinge bei „St. Martha“ ein. - Die vom österreichischen Bundesministerium für Handel und Verkehr erlassenen Normen für die hauswirtschaftlichen Berufsschulen sehen zwei Typen vor: die eine mit fünfmonatlicher, die andere mit zehnmonatlicher Unterrichtsdauer. „St. Martha“ wollte die Zustimmung der Schulbehörden versuchsweise für eine dritte Type erhalten, welche den erweiterten Lehrstoff der zehnmonatlichen Schule bewältigen, den Bedürfnissen der jungen Mädchen aus bäuerlichen Kreisen jedoch dadurch Rechnung tragen sollte, dass die Unterrichtsdauer auf acht Monate (1. Oktober bis 31. Mai) eingeschränkt wurde. Die Mädchen sollten dadurch in der Zeit strenger landwirtschaftlicher Arbeiten nicht vom Elternhaus ferngehalten werden. Der Versuch scheint sich zu bewähren. Die Anstalt erhielt auch für diese eigenartige Einrichtung das Öffentlichkeitsrecht.

Stand vom 1. Jänner 1932:

Oberin Schwester Bathildis Breinhälter, 5 Schwestern

Koch- und Haushaltungsschule: 14 Schülerinnen / Kindergarten: 52 Kinder

1938, nach dem Anschluss an Deutschland, wurde das Haus beschlagnahmt und die Schwestern mussten in ihr Mutterhaus nach Wien zurück. Der Kindergartenbetrieb wurde eingestellt und man errichtete einen Kinderhort, der allmählich wieder zu einem Kindergarten ausgebaut wurde. Als Kindergärtnerinnen waren angestellt: Alice Leeb, Helene Ecker und vom 3. April 1943 bis 7. April 1945 Hedwig Kneißl, verh. Berger. Dieser NSV-Kindergarten¹, wie er damals hieß, war während des Krieges im Hause № 16 untergebracht. Das Haus „St. Martha“ wurde nämlich während des Zweiten Weltkrieges Flüchtlingsfamilien aus Bessarabien, Siebenbürgen usw. zur Verfügung gestellt und war am Ende des Krieges ein Russenlazarett.

¹ NSV ... Nationalsozialistische Volkswohlfahrt

Bald nach Kriegsende konnten die Schwestern wieder im Kloster „St. Martha“ ihren Einzug halten, mit den Instandsetzungsarbeiten beginnen und den Kindergarten in Betrieb nehmen.

Anstatt einer Haushaltungsschule errichtete man ein Altersheim für Frauen, das 1948 eröffnet werden konnte.

1991 - Da der Orden der Barmherzigen Schwestern aus Personalmangel und aufgrund behördlicher Auflagen nicht mehr in der Lage war, das Altersheim im Kloster „St. Martha“ in der bisherigen Form weiterzuführen, schenkte der Orden die gesamte Liegenschaft der Gemeinde Bernhardsthal. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 10. Oktober 1991 die Annahme des Schenkungsvertrages laut einem vorliegenden Entwurf beschlossen.

Für unbestimmte Zeit bleiben drei Schwestern des Ordens in Bernhardsthal, die weiterhin im Bereich der Seniorenbetreuung und im Kindergarten tätig sein werden.

Das denkmalgeschützte Haus wurde in den folgenden Jahren generalsaniert. In Zusammenarbeit mit der Niederösterreichischen Baugesellschaft NIOBAU begannen im September 1993 die Bauarbeiten. Der Kindergarten übersiedelte vorübergehend in das Pfarrheim.

Bereits im Herbst 1994 war die 1. Bauphase, der Kindergarten, Räumlichkeiten für eine Sozialstation (Caritas) und 5 Wohneinheiten über dem Kindergarten, 1995 die 2. Bauphase, die restlichen 6 Seniorenwohnungen, 3 Wohnungen für die Schwestern sowie die Neugestaltung Gartenanlage fertiggestellt. Die Verpflegung der 11 betreuten Seniorenwohnungen (kein Pflegeheim) übernahm „Essen auf Rädern“.

Unter Anwesenheit zahlreicher Fest- und Ehrengäste wurden am 7. Oktober 1995 der Kindergarten und die Seniorenwohnungen im Kloster „St. Martha“ offiziell eröffnet.

In den Sommermonaten des Jahres 2015 musste aufgrund des desolaten Dachzustands die gesamte Dachfläche des Klosters – samt Eckturm – neu eingedeckt werden. Zu den Kosten in Höhe von rund 220.000 Euro hat die Kulturabteilung des Landes Niederösterreich einen Zuschuss von ca. 50.000 Euro in Aussicht gestellt.

Am 31. Oktober 2015 endete das Angestelltenverhältnis der verbliebenen Klosterschwestern mit der Gemeinde, am 15. November 2015 verließen Schwester Oberin Gerhardina und die Schwestern Adele und Sabine Bernhardsthal.

Möge das Kloster und seine ehrwürdigen Schwestern für immer und ewig einen Platz in der Bernhardsthaler Geschichte einnehmen und der Bevölkerung in lieber Erinnerung bleiben!

Anlässlich ihres Professjubiläums, 50 Jahre im Dienste des Herrn, im Orden der Barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz von Paul.

Sr. Gerhardina, seit 2008 Oberin im Kloster St. Martha, erzählt aus ihrem Leben...

Ich wurde 1934 in Münzbach in Oberösterreich geboren und wuchs dort mit zwei Geschwistern auf. Meine Eltern hatten eine kleine Landwirtschaft. Dem Ruf ins Kloster folgte ich mit 23 Jahren. Dass ich gerade zu den Barmherzigen Schwestern kam, ist sicher eine Fügung Gottes.

Nach dem Noviziat in Wien, wir waren dort 9 Novizinnen, konnten wir 1960 die Weihe an den Herrn in der Profess² vollziehen.

Ich kam gleich in das Krankenhaus Linz und machte von 1961 bis 1964 die Ausbildung zur Diplom Gesundheits- und Krankenschwester und arbeitete als solche, bis mir die Leitung der Chirurgischen Männerstation anvertraut wurde. Nach 5 Jahren machte ich die Ausbildung zur Lehrschwester in Wien und unterrichtete verschiedene Gegenstände. 1982 übernahm ich die Leitung der Krankenpflegeschule. Im Jahr 2000, nachdem ich kurz auf der Palliativstation³ gearbeitet hatte, wurde ich nach Maria Anzbach zur Pflege der alten Menschen gerufen. Seit Ende 2008 bin ich hier in Bernhardsthal.

Ich danke Gott jeden Tag, dass ich mich noch so einbringen kann. Wir in St. Martha sind eine familiäre Gemeinschaft, in der sich alle wohlfühlen sollen und in der die Freude – trotz Alter und Gebrechen – nicht fehlen darf.

Ich kann nur dankbar auf mein bisheriges Leben zurückschauen. Höhepunkte waren, außer den jährlichen Exerzitien⁴, die 30-tägigen ignatianischen Exerzitien⁵ 1993 und die Pilgerreise in das Heilige Land 1996.

Wünschen würde ich den Bernhardsthalern – und allen, dass wir immer größere Freude an Gott und Seiner Sache fänden.

Quelle: Blickpunkt, Mitteilungsblatt der Pfarre Bernhardsthal, Weihnachten 2010

² Ordensgelübde (von lat. professio = Bekenntnis), öffentliches Versprechen in einer christlichen Ordensgemeinschaft unter einer/m Oberin/en nach einer Ordensregel zu leben.

³ nach den Definitionen der Weltgesundheitsorganisation und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin „die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer voranschreitenden, weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung zu der Zeit, in der die Erkrankung nicht mehr auf eine kurative Behandlung anspricht und die Beherrschung von Schmerzen, anderen Krankheitsbeschwerden, psychologischen, sozialen und spirituellen Problemen höchste Priorität besitzt“.

⁴ So bezeichnet man die Zeit(en), in denen sich Einzelne oder Gruppen intensiv und mehr als für sie selbst üblich dem Gebet und der Besinnung widmen.

⁵ Die Exerzitien des Ignatius (von Loyola) dauern in ihrer Vollform vier Wochen, die nacheinander den Themen der Sünde, des Lebens und der Nachfolge des irdischen Jesu, des Leidens und Sterbens Jesu und als letztes seiner Auferstehung gewidmet sind. Neben der Teilnahme an der Eucharistie und zwei kürzeren Zeiten der Gewissenserforschung erwartet Ignatius von den Teilnehmern an seinen Exerzitien täglich vier oder fünf Stunden Betrachtung der Evangelien. Die Exerzitien finden im Schweigen statt. - Wikipedia

Zum Abschied von Bernhardsthal... „Kein schöner Land“ (Nun Bernhardsthal, auf Wiedersehn)

Kein schöner Land in dieser Zeit,
Als hier das unsre weit und breit,
Wo wir uns finden, wohl unter Linden
In dieser Zeit.

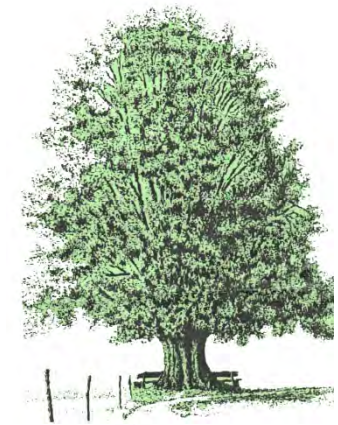


Bild 57, die Schwestern
bei der bemalten Bank.

Da haben wir so manche Stund'
Gesessen da in froher Rund'
und taten singen, die Lieder klingen
Im Eichengrund.

Dass wir uns hier in Bernhardstahl,
Oft trafen so viel hundertmal,
Gott hat's geschenket, Gott hat's gelenket,
Er gab die Gnad'.

Nun, Bernhardsthal, auf Wiedersehn,
Der Herr wird immer mit euch gehn!
In seiner Güten euch zu behüten
Gibt er den Seg'n.



Die Schwestern Oberinnen seit der Gründung im Jahre 1926

1926-1931	Sr. Bathildis Breinhälter (1)
1932-1938.....	Sr. Emberta Steingassner
1938-1940	Sr. Tilberta Pfotenhauer
1940-1945.....	Kloster beschlagnahmt
1945-1951	Sr. Bathildis Breinhälter (2)
1951-1954	Sr. Olga Fellner
1954-1960.....	Sr. Relinde Pristl
1960-1963.....	Sr. Pulcheria Beinl
1963-1969.....	Sr. Bernardina Kerschner
1969-1972	Sr. Lätissima Tanzer
1972-1973	Sr. Evangelista Brandl
1973-1977	Sr. Friederika Kutzenberger
1977-1983	Sr. Philippine Fischer
1983-1995.....	Sr. Friedberta Pusch
1996-2008.....	Sr. Erasma Grinninger
2008-2015.....	Sr. Gerhardina Luftensteiner

Mit der Rückkehr der drei Ordensschwwestern in ihren heimatlichen Orden endete Ende 2015 auch die Betreuung der Seniorenwohnungen, vom Kloster blieb nur für kleinere Messfeiern oder Andachten die Kapelle erhalten.

Das Klostergebäude bietet seither 13 Mietwohnungen, welche aufgrund ihrer Größe zwischen 18 m² und 36 m² nicht nur für Senioren oder Singles, sondern auch für Paare bestens geeignet sind.

Caritas „Pflege Zuhause“

Am 1. Oktober 1996 wurde im Kloster die Caritas Sozialstation „Pflege Zuhause Bernhardsthal“ eröffnet. Im März 2019 übernimmt die Caritas die Sozialstation Hohenau und übersiedelt im Sommer 2019 unter dem Namen „Pflege Zuhause Hohenau/Bernhardsthal“ nach Hohenau. Vorerst in die Bahnstraße № 15, im Sommer 2020 – nach Fertigstellung des „March-Thaya-Zentrums“ – in die Räume des ehem. Tourismusbüros im Rathausgebäude. 2023 trägt die Sozialstation den Namen „Pflege Zuhause Hohenau/Poysdorf“.

Quelle: meinbezirk.at vom 13. März 2019, abgerufen am 19. April 2019.

„offener Bücherschrank“ des Bernhardsthaler Dorferneuerungsvereins

Am 11. August 2019 wurde der „öffentliche Bücherschrank“ des Dorferneuerungsvereins (DoErn) im Stiegenhaus des Klosters offiziell eröffnet. Ein von der Gemeinde bereitgestellter Bücherschrank wurde von DoErn Mitarbeiterinnen mit einer Vielzahl von Büchern aus zahlreichen Themenbereichen bestückt.

Unter dem Motto: »rausnehmen, reingeben, ausborgen, verschenken, mitnehmen, tauschen« steht der Bücherschrank für Jung und Alt, ohne Anmeldung und Kosten, täglich von 6 bis 19 Uhr frei zugänglich jedem zur Verfügung.

Nach der Bücherschrank-Eröffnung gab es im stimmungsvollen Ambiente des Klostergartens, bei Getränken und Imbiss, eine heitere Lesung »Friedl liest „Friedl“«.

Gedenkstein an das Wirken der Barmherzigen Schwestern



Bild 58, Gedenkstein vor dem Kloster.

Für das Wirken der Barmherzigen Schwestern regte Eva Bahr (Nº 40) Im Jahre 2019 bei der Gemeinde die Errichtung eines Gedenksteins vor dem Kloster St. Martha an. Die Gemeinde beauftragte die Firma Steinbau Felzl einen Marmorblock mit Inschrift zu fertigen, den diese netterweise der Gemeinde spendete! Die Gemeinde pflanzte einen Lindenbaum und der Dorferneuerungsverein übernahm Anfang September die Pflasterung des Untergrunds und stellte am 8. September 2019 darauf den Gedenkstein.

Bilderverzeichnis

Bild 1, Zeichnung um 1910.	2
Bild 2, Gänsplatz gegen die Kirche.....	3
Bild 3, Grundsteinlegung St. Martha 1925.....	4
Bild 4, Grundsteinlegung unter dem jetzigen Klosterturm.	5
Bild 5, das Kloster St. Martha nach der Fertigstellung.	6
Bild 6, bei der Widmung des Hauses dürfte man Rücksicht auf den Baum im Vorgarten genommen haben.....	7
Bild 7, Serie von Außen- und Innenfotos des Klosters, Dr. Fritzsche, 1926.....	8
Bild 8, die Straßen rundum waren noch nicht sehr befestigt.	9
Bild 9, die Südwestseite sticht gegen die verfallene Mauer des Pfarrgartens sehr ab.	10
Bild 10, Aufnahme vom Gästezimmer des Gasthauses Ellinger.....	11
Bild 11, Altar der Klosterkapelle.	12
Bild 12, Sakristei neben der Kapelle.....	13
Bild 13, Speisesaal für die Schülerinnen.	14
Bild 14, Speisesaal für die Schülerinnen.	15
Bild 15, Schlafraum mit Waschbecken.	16
Bild 16, Schlafraum mit exakt gemachten Betten.	17
Bild 17, Klassenzimmer.	18
Bild 18, Zimmer vom hw. Prälaten Franz Hlawati.....	19
Bild 19, altes Ölgemälde: „Jesus der Kinderfreund“	20
Bild 20, die Barmherzigen Schwestern im Stiegenaufgang.....	21
Bild 21, Kindergarten im Jahr 1926.	22
Bild 22, Kindergarten im Jahr 1927?	23
Bild 23, Schulküche.	24
Bild 24, Haushaltsschule im Kloster, Küche 1927.	25
Bild 25, Schwestern mit Zöglingen auf der Kohlfahrtbrücke um 1927.....	26
Bild 26, 41 Kinder im Kindergarten 1929.	27
Bild 27, Prälat Dr. Franz Hlawati und Hw. Bernhard Kisling im Jahr 1938.....	28
Bild 28, der Theatersaal mit Bühne.	29
Bild 29, Innenhof, Postkarte im Rasterdruck, etwa 1930.....	30
Bild 30, Schülerinnen mit Schwestern im Klosterhof.	31
Bild 31, die Schülerinnen	32
Bild 32, ... und die Damen im Kloster.	33

Bild 33, Kinder im Jahr 1934.	34
Bild 34, Spiel im Kindergarten, um 1950?.....	35
Bild 35, Kindergarten 1950?.....	36
Bild 36, Platz vor dem Kloster, etwa 1950.	37
Bild 37, Kloster Südwestseite, um 1935.	38
Bild 38, Lourdes-Grotte im Garten.	39
Bild 39, Schwester Oberin Bathildis Breinhälter, 1926-1931.	40
Bild 40, Schwester Oberin Tilberta Pfotenhauer, 1938-1940.	40
Bild 41, Schwester Oberin Bathildis Breinhälter, 1945-1951.....	41
Bild 42, Schwester Oberin Olga Fellner, 1951-1954.....	41
Bild 43, Schwester Oberin Pulcheria Beinl, 1960-1963.....	42
Bild 44, Kindergartenschwester Laurentia.....	42
Bild 45, Schwester Oberin Philippine Fischer, 1983-1995.	43
Bild 46, Schwester Oberin Friedberta Pusch, 1983-1995.....	43
Bild 47, Verabschiedung von Aushilfspfarrer Dragan Antunovic, Oktober 1992.	44
Bild 48, Schwester Sabine und Schwester Adele.....	45
Bild 49, Verabschiedung von Schwester Oberin Friedberta Pusch, 1995.	46
Bild 50, Schwester Oberin Erasma Grinninger, 1996-2008.	47
Bild 51, Schwester Oberin Gerhardina Luftensteiner, Oktober 2008-November 2015.	47
Bild 52, 2015 erfolgte die Erneuerung des gesamten Klosterdaches.	48
Bild 53, die von den ehrwürdigen Schwestern bemalte Bank vor dem Kloster.	49
Bild 54, die Sprüche auf dem Bankerl vor dem Kloster.....	50
Bild 55, Verabschiedung der ehrwürdigen Schwestern, 15. November 2015.....	51
Bild 56, Abschiedsbild, 15. November 2015.....	52
Bild 57, die Schwestern bei der bemalten Bank.....	57
Bild 58, Gedenkstein vor dem Kloster.	60

Bildquellen

Titelbild aus dem Archiv des „Otto Berger Heimatmuseums“

Bild 1-50 aus dem Archiv des „Otto Berger Heimatmuseums“, gesammelt, bearbeitet und dokumentiert von Friedel Stratjel, 2006.

Bild 51 zur Verfügung gestellt von Sr. Gerhardina Luftensteiner.

Bild 52 (4 Bilder) und 58 von Dieter Friedl.

Bild 53-57 von Eva Bahr.

Inhaltsverzeichnis

Das Kloster „St. Martha“ - in alten Ansichten.....	2
Das Kloster „St. Martha“ - Geschichte	53
Die Schwestern Oberinnen seit der Gründung im Jahre 1926	58
Caritas „Pflege Zuhause“	59
„offener Bücherschrank“ des Bernhardsthaler Dorferneuerungsvereins	59
Gedenkstein an das Wirken der Barmherzigen Schwestern.....	60
Bilderverzeichnis	61
Inhaltsverzeichnis.....	63
Impressum	63

Impressum

»Kloster „St. Martha“ in Bernhardsthal«

Bildband 1926–1932 ... erstellt 2006 von Friedel Stratjel,

Geschichte und Ergänzungen ab 1938 ... erstellt Mai 2009 – 10. Juni 2024 von Dieter Friedl.

Seit dem 20. Oktober 2015 findet man das [Kloster St. Martha](#) auch bei „[Regio Wiki at](#)“.

